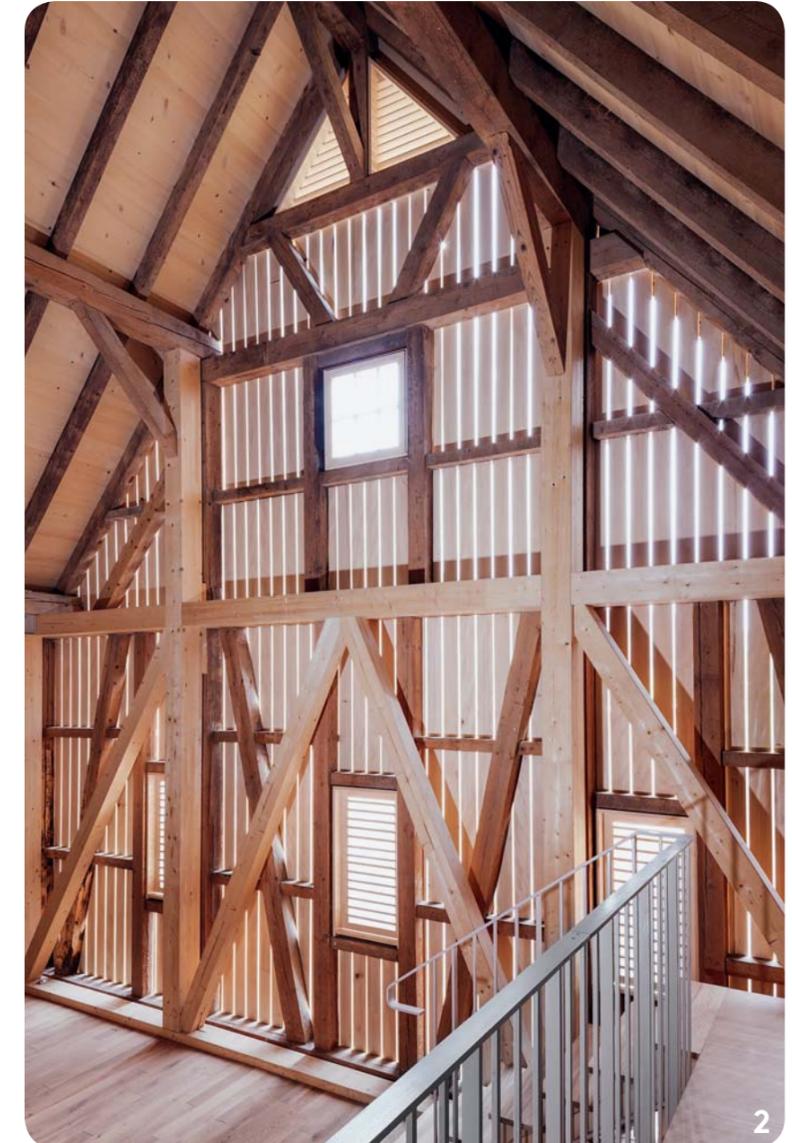


1 Freigespielt

Das Wohnhaus mit angebautem Stall und Scheune. Die Nebenbauten, die im Laufe der Zeit um das Hauptgebäude erstellt worden waren, wurden entfernt, was dem Gebäude zu mehr Präsenz verhalf.



Jurypreis Verschiedene Welten

Käferstein & Meister Architekten liessen einem ehemaligen Bauernhaus sein äusseres Erscheinungsbild und schufen im Innern eine neue Welt, die den Bezug zum Bestand auf spielerische Weise sucht und findet.

Text: Silvia Steidinger, Fotos: Jürgen Beck



2 Nachher

Das Licht-Schattenspiel, verursacht durch die Holzkonstruktion der Giebfassade, prägt die Stimmung im Sommerzimmer. Ein Raum, der wie seine Bezeichnung vermuten lässt, ungeheizt und für die Nutzung in der warmen Jahreszeit gedacht ist.

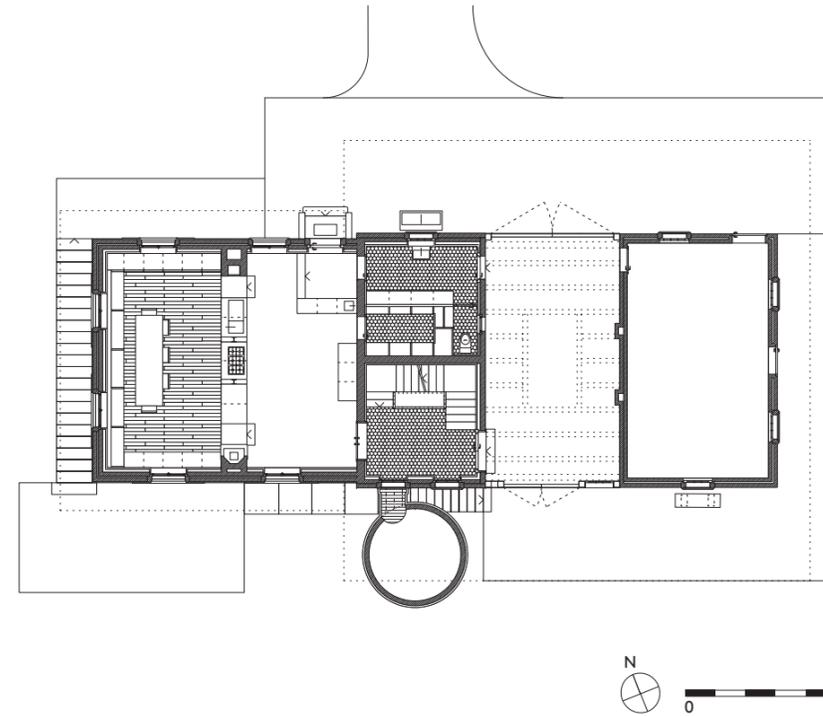
3 Vorher

Der Heuboden in der Scheune stand viele Jahre leer.



4

Erdgeschoss mit Umgebung



- 4 **Erschliessungszentrale**
Via Tennstor gelangt man ins Wohnhaus. Oberhalb der Balkenlage ist eine Brücke, die zwischen Wohnhaus und der ehemaligen Scheune vermittelt.
- 5 **Hilfsmittel**
Blick von der Brücke zum Sommerzimmer, dem einstigen Heuboden. Über die Öffnungen gelangt Tageslicht von Raum zu Raum.
- 6 **Sitzplatz mit Aussicht**
Das Silo an der Gebäudesüdseite wurde erhalten. Auf seiner Plattform wurde ein gemütlicher Sitzplatz errichtet.
- 7 **Labyrinth**
Blick von der Tennbrücke in Richtung Wohnhaus. Die Treppe führt als sekundärer Ausgang ins ausgebaute Dachgeschoss.
- 8 **Zwei Niveaus, zwei Welten**
Kochen und Essen finden auf zwei Ebenen in einem offenen Raum statt. Die Kochzone ist durch ihren technischen Ausdruck und rohe Materialien geprägt, der Essbereich strahlt mit Holzeinbauten und -möbeln Behaglichkeit aus.



5



6

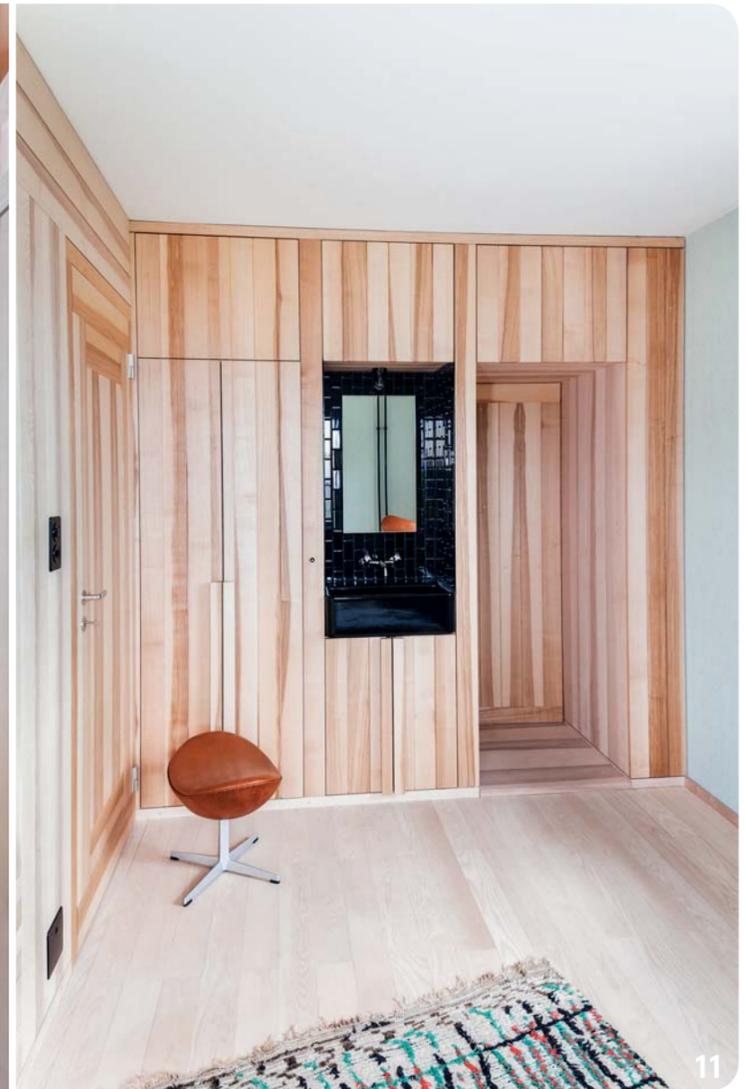


7

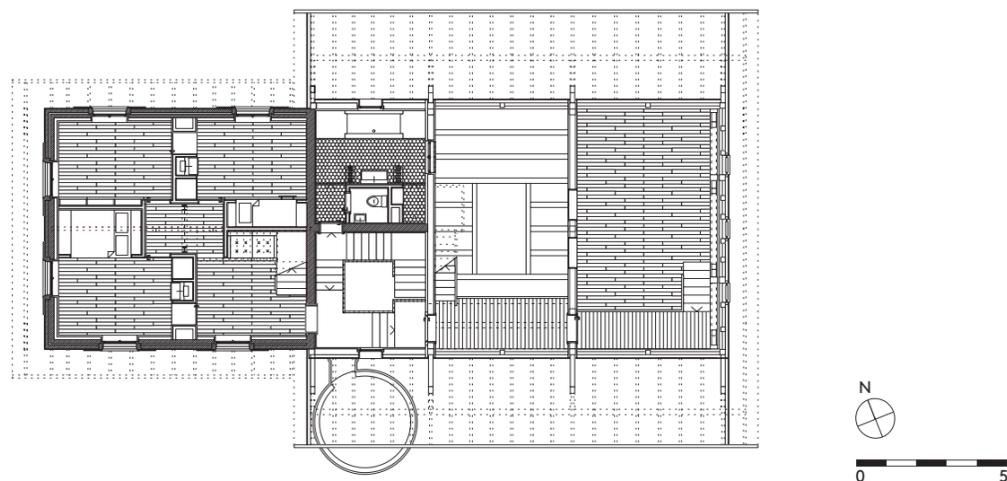


8

- 9 **Unter dem Dach**
Neben dem Innenausbau, der durch seinen Reichtum und handwerkliche Qualitäten überzeugt, fällt der geschickte Umgang mit Tageslicht auf. Dieses wird an verschiedenen Stellen subtil ins Gebäude geleitet und gestreut.
- 10 **Kontrastprogramm**
Im Dachgeschoss vermittelt das Bad zwischen dem Masterbedroom und dem Kaminzimmer. Fliesen setzen farbliche Kontraste in gekonnt eingesetzten Nischen.
- 11 **Gemütliche Kammern**
Textiltapeten und das wiederkehrende stark geflammte Eschenholz der Einbauten vermitteln in den Zimmern im Obergeschoss Behaglichkeit. Die Waschnischen erinnern an einfachste Waschtröge in Bauernhäusern.



Obergeschoss



Das ehemalige Bauernhaus, das 1924 auf den Fundamenten eines Vorgängerbaus erstellt worden war, liegt in einer Übergangszone zwischen dem zum Zürichsee steil abfallenden und einem etwas flacheren Terrain. Bereits seine grosszügigen Dimensionen und die weite Aussicht hinterlassen einen bleibenden Eindruck. Da durch den Umbau später hinzugefügte Nebenbauten entfernt wurden, kann das Gebäude nun seine volle Wirkung entfalten. Hinter einer repräsentativen Westfassade verbirgt sich das eigentliche Wohnhaus der Anlage. Daran angegliedert ist der ehemalige Ökonomieteil, der unter einem weit auskragenden Satteldach die einstigen Stallungen, das Tenn und die Scheune vereint. Niedrig gebautes Backsteinmauerwerk und eine grossflächige Holzschalung rufen den einstigen Zweck und Nutzen des Baus in Erinnerung. Käferstein & Meister Architekten legten grossen Wert darauf, die äusseren Eingriffe zurückhaltend auszuführen. Für das Projekt war es zudem ein Glücksfall, dass sich die heutigen Besitzer für eine Sanierung und gegen den Abriss beziehungsweise einen Ersatzneubau des Wohnhauses aussprachen. Die Herausforderung beim Umbau bestand laut Urs Meister in der Aufgabe, den Charakter des Gebäudes in einer Weise weiterzuentwickeln, die ihm eine zeitgenössische Frische verleiht, sich aber gleichzeitig mit Elementen verweben lässt,

die zum Bestand des Bauernhauses gehören. Dies gelang den Architekten, indem sie im Innern eine überraschend facettenreiche Welt schufen, die in ihrer Gesamtheit durch eine hohe Ausbaugüte und Detailreichtum überzeugt, in ihren Einheiten mit Präzision, Humor und Konsequenz besticht.

Viele Wege führen zum Ziel

Das Tenn funktioniert heute als Erschliessungszone des gesamten Gebäudekomplexes. Von hier führen zwei separate Eingänge ins Wohnhaus – via Garderobe mit Gästetoilette und über ein internes Treppenhaus, das den Kellerbereich mit dem Erdgeschoss und dieses wiederum mit den oberen Räumen verbindet. Die ursprüngliche Kleinteiligkeit des Wohnhauses wurde im Erdgeschoss zugunsten eines offenen Raumes aufgebrochen, der Küche und Essbereich zusammenfasst. Niveauunterschiede und die Materialisierung zonieren in einen «Arbeits-» und einen «Genussbereich». Die kleinzellige Struktur im Obergeschoss wiederum entschlossen sich die Architekten zu erhalten und optimierten den Grundriss in vier Kammern, die direkt und über eine zentral angeordnete Zelle erschlossen werden: Ein Eingangszimmer mit Lesecke und Aufgang ins Dachgeschoss, zwei Kinderzimmer und ein Büro/Gästezimmer. Schlafkojen dienen als Reminiszenz bäuerlicher Alkoven, die Ausbauten in



12



13

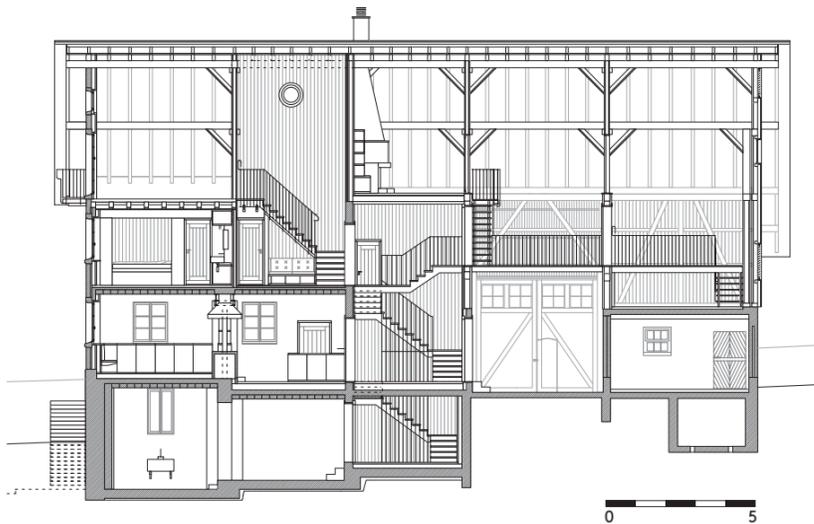


Käferstein & Meister Architekten, Zürich

Urs Meister (links im Bild) und Johannes Käferstein gründeten ihr Büro 1995 in Zürich, nachdem sie an der ETH Zürich Architektur studiert und in unterschiedlichen Architekturbüros internationalen Erfahrungen gesammelt hatten. Urs Meister ist zudem Professor an der Universität Liechtenstein, Johannes Käferstein ist Professor an der Hochschule Luzern, Technik & Architektur und leitet das Institut für Architektur. Seit Beginn ihrer Zusammenarbeit haben sie sich zunehmend auf Umbauten in den unterschiedlichsten Massstäben spezialisiert. Ihre Passion gilt dem Handwerk, dem Material und komplexen Raumbezügen. Ihre Arbeit wurde durch verschiedenste Auszeichnungen gewürdigt, etwa durch den Laubholzpreis, den Prix Lignum, den Iconic Award, den Best Architects oder den German Design Award.

Käferstein & Meister Architekten
Limmatstrasse 275
8005 Zürich
T 044 273 44 32
www.kaefersteinmeister.ch

Schnitt



Eschenholz ergänzte man mit Textiltapeten, um das wohnliche Raumgefühl zu stärken. Das Bad wird über das Treppenhaus erreicht. Es ist der einzige Raum im Obergeschoss, der über nur einen Zugang verfügt. Das Thema der sekundären Erschliessung ist eine der Besonderheiten des Projektes, mit der Wirkung, dass sich Besucher in einem Labyrinth wähen, in dem man sich gerne verliert. Auch das ausgebaute Dachgeschoss mit Masterbedroom, Badezimmer und Kaminzimmer kann man über die Treppe im Wohnhaus oder aber über einen externen Aufgang im ehemaligen Tenn erkunden. Diese Aussentreppe mündet in einer Brücke, die quer übers Tenn zum Scheunenbereich führt. Hier wurde der ausgediente Heuboden sorgfältig saniert und kann nun – dank seiner nahezu poetischen Atmosphäre, die durch den Lichteinfall der durchlässigen Holzkonstruktion der Giebelfassade hervorgerufen wird – als ungeheiztes Sommerzimmer oder kleiner Festsaal genutzt werden. Der Umbau lebt von Überraschungsmomenten: der Spannung, die durch die unterschiedlich proportionierten Räume entsteht, dem wechselvollen Innenausbau und der Unmittelbarkeit gewisser Lösungen, die auf das Bauernhofleben anspielt.

- 12 **Einst Scheune mit Stall und Heuboden**
Die Ostseite mit der durchlässigen Holzgiebelfassade, hinter der im oberen Bereich das heutige Sommerzimmer und im ehemaligen Stall eine Werkstatt liegen.
- 13 **Repräsentativ**
Die Westfassade scheint unverändert. Das grosse Balkenfenster trat anstelle zweier kleiner Fenster, auch das runde Giebelfenster ist neu. Beides scheint jedoch, als sei es schon immer so gewesen.



WIR MACHEN JEDEN
BODEN ZUR HEIZUNG

UNSERE SPEZIALISTEN
BERATEN SIE GERNE

Planen Sie einen Umbau? Möchten Sie die alten Heizkörper loswerden und auf eine Bodenheizung umrüsten? Mit dem JK-System bietet die Naef GROUP eine revolutionäre Einfräsmethode für die nachträgliche Installation einer Bodenheizung – staubfrei und ohne Verlust der Raumhöhe.

Informieren Sie sich jetzt bei unseren Fachleuten:
www.naef-group.com oder auf der **Gratis-Infoline: 0800 48 00 48**

